

Predigt: 12. März 2023 Heilsarmee Amriswil (Erhard Josi)

Thema: Treu sein im Leid

Text: Rut 1

Die Geschichte von Rut geschah zu der Zeit, als Richter das Land Israel regierten. Für das Volk war das eine sehr anstrengende Zeit. Denn es wiederholte sich immer wieder das gleiche Muster. Abfall – Strafe – Berufung eines Richters – Rettung. Noomi war eine israelitische Frau und war mit Elimelech verheiratet. Zusammen hatten sie zwei Söhne. Familiär lief alles wunderbar, das Leben entwickelte sich so, wie sie sich das vorstellten. Doch es gab äussere Umstände, welche sich problematisch auf ihr Leben auswirkten. Umstände, welche sie nicht beeinflussen konnten. Eine Naturkatastrophe zwang sie dazu, ihre Heimat zu verlassen.

Rut 1,1+2

Eine Situation, welche auch heute noch viele Menschen betrifft. Wir hörten von dem Erdbeben in der Türkei, wo tausende von Menschen ihr Obdach verloren haben. Eine Naturkatastrophe und alles kommt anders. Ich habe im Fernsehen eine Sendung gesehen von einem Schweizer Ehepaar, welches nach Griechenland auswanderte. Sie kauften dort ein Haus. Dann aber wüteten die Waldbrände und das Feuer kam bis zu ihrem Haus, so dass dieses bis auf seine Grundmauern niederbrannte. Eine Naturkatastrophe und alles sieht anders aus. Sämtliche Pläne, die sie sich gemacht hatten, waren dahin.

Gott lässt Dinge zu im Leben, die können wir nicht verstehen.

Es können Probleme an uns herantreten, wo wir keine Erklärung finden. Manchmal ist es schlicht und einfach so, dass Gott Dinge zulässt, die uns menschlich gesehen klar zum Nachteil werden. So auch bei Noomi. Sie lebte zusammen mit ihrer Familie als Flüchtling in Moab. Und das Schicksal trifft sie knallhart. Ihr Mann stirbt und auch ihre beiden Söhne, welche in Moab geheiratet hatten, sterben. Und sie bleibt nun allein mit ihren beiden Schwiegertöchtern zurück. Zur damaligen Zeit bedeutete das, dass nun sämtliche sozialen Absicherungen weg waren für Noomi. Nicht aber für ihre beiden Schwiegertöchter. Die hatten die Möglichkeit, als Witwen wieder zurück in ihre Familien zu gehen. Aber was ist mit Noomi? Sie vernimmt davon, dass die Hungersnot in Israel vorbei ist und entscheidet sich darum, zurück in ihre Heimat zu gehen. Ein nachvollziehbarer Schritt. Denn dort war ihre Familie, dort war also der Platz, wo sie soziale Hilfe erwarten konnte. Zu ihren beiden Schwiegertöchtern sagt sie:

Die menschliche Sicht auf das Problem

Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten?

Rut 1,11-13

Für Noomi ist klar, wenn denn beiden Schwiegertöchtern etwas an ihrem Leben liegt, dann bleiben sie in ihrer Heimat Moab. Denn das Gesetz schrieb vor, dass die beiden in Israel, nur Söhne von dem Stammbaum des Elimelech als ihre Männer hätten nehmen dürfen. Und da sieht Noomi keine Lösung. Sie will nicht, dass die beiden Schwiegertöchter das gleiche Schicksal trifft wie sie. Mein Los ist zu bitter für euch. Und sie weiss auch wem sie das zu verdanken hat. «Des Herrn Hand hat mich getroffen» Das Verhalten von Noomi ist aller Ehren wert. Sie dachte sich nicht: Diese beiden könnten mir noch eine Hilfe sein und mich versorgen, sondern sie wollte ihnen ein freies Leben ermöglichen. Ihre Schwiegertöchter sollten nicht unter den Umständen von ihrer Schwiegermutter leiden. Orpa hat genau das auch erkannt für ihr Leben. Es war kein einfacher Schritt, aber der naheliegendste. Sie verabschiedete sich unter Tränen und ging in ihre Heimat

zurück.

Gott vertrauen auch im Leid

Rut aber nahm dieses Angebot nicht an, trotzdem, dass Noomi sie dazu nötigte. Was bringt Rut dazu, sich so zu verhalten?

Rut 1,15-17

Rut ist voll davon überzeugt, dass sie mit ihrer Schweigermutter nach Bethlehem zieht. Sie bittet Noomi darum, dass diese aufhört, sie mit solchen Gedanken zu bedrängen. Denn, während das Angebot von Noomi für Orpa die Lösung war, ist es für Rut eine Versuchung. Rut ist auf dem Papier sehr wohl immer noch eine Moabiterin. Doch in ihrem Herzen ist sie eine gläubige Israelitin geworden. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Was für eine gewaltige Aussage von Rut. Noomi hat ihr vorgeschlagen zurückzugehen zu ihrem Volk und ihrem Gott. Doch durch die Heirat mit einem Israelitischen Flüchtling hat sie Bekanntschaft gemacht mit dem lebendigen Gott Israels. Und diese Gottesbeziehung ist ihr mehr wert als alle anderen Vorteile. Sie will sich auf keinen Fall lösen von dem lebendigen Gott. «Der Herr tue mir dies und das». Sie ist bereit zu leiden, sie ist bereit Nachteile in Kauf zu nehmen. Sie ist bereit, dass auch sie die Hand Gottes hart trifft. Aber sie ist nicht bereit, sich vom lebendigen Gott abzuwenden. Hier sehen wir, welche Kraft im Glauben an Gott steckt. Da ist mehr als nur einfach ein bisschen Fromm sein. Da ist eine Bereitschaft, alles von Gott zu erwarten. Und alles mit Gott durchzustehen. Da ist die Bereitschaft auf sämtliche weltlichen Vorteile zu verzichten. Und ja, es wurde vorerst nicht einfacher. Auch wenn nun Noomi wieder nach Hause kam, ihr Leben hatte sich hundertachtzig Grad gedreht.

Rut 1,19-21

Sie wünschte sich, dass die Leute ihr den Namen Mara geben. Denn Noomi bedeutet lieblich. Mara aber bedeutet, bitter. Noomi klagt Gott an. Sie ist nicht voll auf Worship. Gott hat mir Bitteres angetan, er hat mich gedemütigt, er hat mir Leid angetan. Noomi lebt in aller Konsequenz mit Gott. Das bedeutet für sie klar, auch das Bittere, die Demütigung und all ihr Leid, kommt von ihm. Ja die Bibel lehrt uns, dass Gott auch bei seinen Kindern Leid zulassen kann. Als Christ haben wir keinen Freifahrtschein für das. Uns möchte ich die Frage stellen: Bin ich bereit, auch im Bitteren, im Leid und in der Demütigung an Gott festzuhalten? Bin ich bereit Gott zu vertrauen, dass er das Beste für mich will, auch wenn alles Bachab geht? Habe ich diesen Glauben an Gott? Ich ermutige dich dazu, egal in welcher Situation du auch bist, an Gott festzuhalten. Denn Gott liebt dich so sehr, dass er sein Liebstes, Jesus Christus gegeben hat. Zu deiner und meiner Errettung. Er will immer das Beste für uns. Es ist aber möglich, dass wir das auch mal als bitter, demütigend und leid empfinden. Möge Gott unseren Glauben stärken, dass wir ihm treu bleiben in allen Situationen.



Korps Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch